

Frankenberger Nachrichtenblatt

und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte sollen

den 5. März dieses Jahres

die zum Nachlasse Johann Gottfried Schocke's in Altenhain gehörigen Haus- und Feld-Grundstücke Nr. 3 des Catasters für Altenhain, Nr. 4 des Grund- und Hypothekenbuchs für Altenhain und 20 für Braunsdorf, Nr. 44, 45a und 45b des Flurbuchs für Altenhain und Nr. 147a des Flurbuchs für Braunsdorf, welche Grundstücke am 16. Januar 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten zusammen auf

2205 Thlr. — —,

wovon 800 Thlr. — — auf Parzelle 147a kommen, gewürdet worden sind, auf Antrag der Erben, unter welchen sich Unmündige befinden, im Ganzen oder nach Befinden einzeln und zwar Parzelle 147a des Braunsdorfer Flurbuchs allein,

an Ort und Stelle

versteigert werden; was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 19. Januar 1872.

Das Königl. Gerichtsamte.

Wiegand.

Müller.

Rechte Landtagswoche.

Die vergangene Woche brachte uns endlich den Anfang der Beratungen des Staatshaushaltes. Der Berichterstatter, Abg. Dehnbach, begann in der Sitzung der zweiten Kammer vom 5. seinen Vortrag über den Staatshaushalt mit einem Ueberblick über die Finanzlage unseres Landes, der kaum günstiger lauten konnte. Die Ausgaben, im Betrage von 13 1/2 Millionen Thaler, werden nur mit 3,2 Mill. von den Steuern (darunter die indirekten), mit 10,3 Mill. aber von dem Ertrage der Staatsindustrie, d. h. der Eisenbahnen u., gedeckt. Ungeachtet des durchaus günstigen Anscheins, ließen sich mehrere Abgeordnete, darunter Dr. Kerpisch, in eine tadelnde Kritik der Staatsindustrie ein, und es läßt sich nicht leugnen, daß sie sehr triftige Gründe dagegen vorbrachten. Inzwischen erklärte sich Herr Staatsminister v. Friesen entschieden gegen den Verkauf der Eisenbahnen und aus Gründen des Herkommens auch für die Erhaltung der Reishner Porzellanfabrik u. Wenig Nutzen tragende Werke, wie das Kupferhammerwerk Grünthal, habe die Regierung noch nicht vortheilhaft veräußern können. Sehr bedeutungsvoll waren die Verhandlungen über die Gehaltserhöhungen der Beamten, obwohl entgegengesetzt viel unnütz dabei geredet wurde. Ein Betrag von ca. 610,000 Thlrn. wurde dafür ausgeworfen und folgender Ansat zur Grundlage genommen:

von	bis	169 Thlr. mit	25 Thlr.
170	249	30	
250	349	40	
350	499	50	
500	649	60	
650	749	70	
750	899	80	
900	999	90	
1000	1399	100	
1400	1599	140	
1600	1799	160	
1800	1999	180	
2000		200	

Den Herren Ministern wurde noch, ihnen selbst unerwartet, eine Gehaltserhöhung von 500 Thlrn. jährlich zugesprochen. Die Verhandlungen über die Gehaltserhöhungen hatten 2 Tage

in Anspruch genommen, sodaß erst am 7. zur Erörterung des Forstwesens übergegangen werden konnte. Der treffliche Stand desselben fand durchweg Würdigung, allein verschiedene Redner wiesen doch noch auf manche Uebelstände hin und ein Antrag auf weitere Verminderung der Oberforstmeisteren fand ungetheilten Beifall. Die Fierde Dresdens, der Königl. Große Garten, dessen Einnahmen immer wieder zu Ausgaben verwendet werden, wurde fast allgemein sehr vernachlässigt gefunden, während andererseits doch auch weiter getadelt wurde, daß man in großer Entfernung von demselben keine Neubauten dulde, welche nach Sachverständiger Angabe der Dauer und Schönheit des Baumwuchses gar keinen Abbruch thun würden. Zum Schlusse der Sitzung beantragten die Abg. Dr. Heine und Schnoor eine Untersuchung der Verfassungsmäßigkeit des Vorgehens des Kriegsministeriums, das gegen den Willen der Stadt Leipzig die Pleißenburg zu einer Kaserne womöglich für zwei Regimenter ausbauen lasse. Der Antrag wurde angenommen, führte aber in der Sitzung vom 8. nochmals eine lange Erörterung über seine Zulässigkeit herbei, die indes zu Gunsten der Leipziger endete. Die Kammer ging hierauf zu weiteren Beratungen über die Verwerthung der Kammergüter, der Steinkohlen- und Braunkohlenwerke u. über, wobei es nicht an Beschwerden über die mangelhafte Kohlenbeförderung fehlte. In der Sitzung vom 9., der letzten der vergangenen Woche, kamen die wenig einträgliche Reishner Porzellanmanufaktur, Bad Gister, endlich das Berg- und Hüttenwesen zur Sprache. Eine große Zahl Redner ließen sich darüber hören und vielfach auch Herr Staatsminister Freiherr v. Friesen, der überhaupt den ganzen Budgetverhandlungen beizwohnte und oftmals dabei eingriff. Die Bemerkungen der Ab. Kerpisch, Gensel u., betreffs des Bergwesens, ließen nicht gerade die Silberausbeute zu Freiberg u. als sehr lohnend erscheinen; Abg. Sachse wollte das natürlich nicht gelten lassen. Wie es den Anschein hat, werden die Beratungen der nächsten Woche noch mehr Anregung bieten. Auch das Impfwesen dürfte zur Sprache kommen. — In den zwei Sitzungen der ersten Kammer kamen die Gesetzentwürfe über den Umbau des alten Galleriegebäudes, über den Umbau von

Seminarien, über die Gebühren für Aerzte u., über die Einquartierungsregelung und über die Landeskulturrentenbank zur Annahme.

Vertliches.

Frankenberg, 15. Febr. Die in den ersten Morgenstunden der Mittwoch von unserer Thurmwaht signalisirte Feuersbrunst hat ihren Herd in Frankenaue bei Wittweida gehabt.

Frankenberg, 15. Febr. In den letzten Tagen haben sich auch in unmittelbarer Nähe unserer Stadt die ersten Frühlingsboten, die murureren Staare, gezeigt, nachdem solche schon über eine Woche früher im nahen Lichtenau gesehen worden sind. Auch Lerchen hat man hien bereits wahrgenommen.

Vermischtes.

Das Ch. Tgl. berichtet vom 13. Febr. aus Chemnitz: Heute früh wurde am Klostermühlentwehr ein 8 bis 10 Wochen altes Kind, welches dürftig gekleidet war, todt aus dem Wasser gezogen. Noch denselben Vormittag gelang es der Polizei, die Mutter dieses Kindes in der in einer hiesigen Restauration dienenden Amalie Auguste Bönnisch, aus Frankenberg gebürtig, zu ermitteln. Dieselbe ist auch gefändlich gewesen, dieses ihr uneheliches Kind gestern Abend am Rasberg- oder sogenannten Pfortenweg in das Wasser geworfen zu haben. Der hauptsächlichste Beweggrund hierzu soll der gewesen sein, weil ihr der Vater dieses Kindes nichts zum Unterhalt gegeben, und da sie auch nichts habe, ihr deshalb das Kind von den zeitlichen Ziehltern wieder zugestellt worden sei.

Seit voriger Woche befinden sich auch aus der Dresdner Münze hervorgegangene Reichsgoldmünzen, die das Bild Sr. Majestät des Königs Johann tragen, im Verkehr. Doch wird auch bei diesen wie schon bei den ersten von Berlin ausgegangenen, über mangelhafte Ausführung der Prägung geklagt.

Unter den verbündeten Regierungen des deutschen Reiches schweben gegenwärtig Verhandlungen über Herstellung einer „Reichs-Kassen-Anweisung“. Die bezüglichliche Vorlage soll noch in der Frühjahrssession an den Reichstag und

zwar gleichzeitig mit dem definitiven Münzgesetz gelangen. Nach Ausgabe der „Reichs-Kassen-Anweisungen“ werden dann sämtliche Staatskassen-Scheine in allen zum deutschen Reich gehörenden Staaten eingezogen werden.

(L. N.)
Aus Bonn erfährt der „Schw. Merc.“ daß das Kriegsministerium sich zur leihweisen Ueberlassung des Bedarfs an Lagerzelten und wollenen Decken für 6- bis 8000 Turner, welche bei dem in den Tagen vom 31. August bis 4. September d. J. in Bonn zu haltenden deutschen Turnerspiele zu beherbergen sein würden, bereit erklärt.

Aus Berlin kommen immer lebhaftere Klagen, daß die Hausbesitzer die Miethen unsinnig steigern. Ein Major in der Victoriastraße wurde von 700 auf 1400 Thlr., ein Kaufmann in der Wilhelmstraße von 520 auf 1250 Thlr., ein Buchhändler in der Leipziger Straße von 430 auf 1160 Thlr., und ein Kleinbändler in demselben Hause von 500 auf 1500 Thlr. gesteigert. Hofjuwelier Friedberg erklärt die hübsche Geschichte von dem 16,000-Thaler-Schmuck für erfunden.

Der Papst hat dem Abgeordneten für Meppen, Windthorst, ein Plakat auf die Wunden gelegt, die ihm Fürst Bismarck geschlagen hat. Er hat in einem eigenhändigen Schreiben demselben für drei Generationen Ablass für seine Sünden (wie der den deutschen Geist?) ertheilt.

Einige Heiterkeit erregt, wenn auch nicht in der beteiligten Familie, das Verschwinden zweier Schwestern aus anständigem Hause in Berlin, die sich von einem und demselben jungen Manne, dem sie beide in süßer Minne zugehan waren, vor einigen Tagen haben gemeinschaftlich entführen lassen. Der entrückten Familie haben die Schwestern bereits brieflich angezeigt, daß sie glücklich mit ihrem „lieben Freunde“ in London angekommen seien und nächstens nach dem großen Salzsee aufzubrechen gedächten, da sie beabsichtigten, sich das vielgerühmte Treiben der Mormonen ganz in der Nähe anzusehen. Selbst zur Reise sollen die vorsichtigen Leute genug mit sich genommen haben.

Nach der Statistik kommen in London auf 100 eheliche Geburten 4 außereheliche, in Leipzig 20, in Paris 49, in München 91, in Wien 118, und in Rom 243, also 61 mal mehr als in London. Das heißt, ein geordnetes Familienleben ist in der Residenz des heiligen Vaters nicht mehr die Regel, sondern die Ausnahme. Wie steht es um die öffentliche Sicherheit in den verschiedenen Ländern? In England kommt eine Mordthat auf je 178,000 Einwohner, in Holland auf 163,000, in Preußen auf 100,000, in Oesterreich auf 57,000, in Spanien auf 4113, und in Neapel auf 2750, aber in Rom, im Erbe Petri und der Jesuiten, kommt eine Mordthat auf je 750 Einwohner. Die zweite Zusammenstellung beweist, daß man in Rom, wo außer dem Papst auch noch der Jesuitengeneral residirt und wo die Segnungen des Jesuitismus von jeher aus erster Hand zu beziehen waren, 237 mal so viel Aussicht hat, todtgeschlagen zu werden, als in dem legerischen England, und 133½ mal mehr, als in dem zu zwei Dritttheilen von Regern bewohnten Staate Preußen. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen!

Seit dem Kriege und seit dem Frieden sind Absagebriefe und Aufkündigungen freundlicher Beziehungen Seitens französischer gelehrter Gesellschaften an deutsche Mitglieder oder Correspondenten nicht selten. Neuerdings hat die Akademie von Genen, eine seit zwei Jahrhunderten bestehende gelehrte Gesellschaft, welcher sehr angesehen und hochgestellte Personen angehören, decretirt, „daß Preußen nicht mehr zu den civilisirten Völkern zählen dürfe“. Sie hat alle Verbindungen mit Deutschland abgebrochen. — Diese kindische Verkehrtheit der hochgelahrten

französischen Körperschaft wird nicht bloß in dem uncivilisirten Deutschland mitleidiges Lächeln hervorrufen. Was aber hat man von dem Zustande eines Volkes zu halten, bei dem Nachstehendes möglich ist, was der „Gegenwart“ aus Paris geschrieben wird: „Die wichtigsten inneren Fragen verhindern die Franzosen nicht, auch des Auslandes, namentlich der Deutschen, in gewohnter geschmackvoller, lebenswürdiger Weise zu gedenken. Als Berle eleganten Styls in dieser Beziehung gebe ich eine Phrase aus einem von einem gewissen Gagneur in der „Constitution“ veröffentlichten Roman, „Kanonenfutter“ genannt. Gagneur spricht darin von einem Preußen, der sich unter einem Düngerhaufen verreckt hat (es ist nämlich bekannt, daß die Franzosen den Preußen im letzten Kriege unbeschreibliche Furcht einzuflößen pflegten), und sagt bei dieser Gelegenheit: „Ihr glaubt vielleicht, daß der Preuße nach Dünger riechen wird; durchaus nicht, der Dünger wird nach dem Preußen sinken.“ Düstig! Der Roman hat großen Erfolg in Frankreich, der Schule des guten Geschmackes. — Es sollte mich nicht wundern, wenn er 20 Auflagen erlebte. Ist es doch, wie Dumas uns gelehrt hat, die Mission Frankreichs, die ganze Welt mit guten Büchern zu versehen.“

Die Frauen und der Mammon sind die alten Alliierten der Römlinge. Diese Bundesgenossen haben die bairischen Römlinge gegen ihren frühern Freund Prof. Sepp losgelassen, weil er mit glänzendem Geist und Witz gegen die Unfehlbarkeit in der Kammer gesprochen hat. Frau Sepp hat's nicht bei einer Gardinenpredigt bewenden lassen, sondern ist spornstreichs zum Erzbischof gelaufen, um ihre Scheidung zu betreiben, und ein großes Capital, das eine reiche Wittwe auf dem Gute Sepp's stehen hatte, ist ihm durch deren Reichthum gesündigt worden.

Pfarrer Maurer ist doch noch ein besserer Christ als der tapfere General v. Werder, meint die H. Dstg.: Der General hat den Pfarrer als Garnisonsprediger durchfallen lassen, der Pfarrer dagegen hat auf dem Haupte des Generals feurige Kohlen gesammelt und ihn zum General-Superintendenten gemacht.

Eine in Wien verstorbene Frau Sturz hat der Armenverwaltung in Aachen 213,000 Thaler zur Erziehung von Kindern bedürftiger Fabrikarbeiter vermacht.

Als Oesterreich im Jahre 1670 einen Augenblick Anhalt machte, Frankreich beiuspringen, schrieb der 80jährige Dichter Grillparzer in sein Tagebuch:

Für Oesterreich bleib's beim Alten:
Reconvalescenten müssen sich ruhig verhalten.

In Graz erhöhten die Brauer den Bierpreis und blieben dabei, obgleich die Arbeiter drohten und der Bürgermeister eindringlich abmahnte. Da rotteten sich Nachtis viele Tausende zusammen und demolirten die Fabriken und Wohnungen der größten Brauer, die Soldaten zu Fuß und zu Pferde mußten wiederholt schari einschreiten mit Kolben, Bayonet und Säbel; es gab zahlreiche Verwundete und 17 Gefangene. Andern Tages wiederholten sich die Unruhen, jedoch gelinder.

Eine Gesellschaft in Wien hielt am 5. Februar Maskendall, das Fest war im schönsten Zug, da niest Jemand herz- und nervenschütternd. Allgemeines Gelächter! Aber er niest noch einmal so schallend, daß allgemeine Entrüstung entsteht und der Ruf laut wird: Maus! Da niesen aber schon zehn, zwanzig und unter ihnen die ärgsten Schreier; noch eine Minute und das Niesen schallt durch alle Theile des ungeheuren Saales wie ein gewaltiges Pelotonfeuer. — Gäste und Vorsteher, Wirthe und Kellner, Masken und Dominos und die Polizei selbst — alles niest und niest immer wieder, als wären alle toll geworden. Plötzlich rief's:

Thüren und Fenster auf, alle auf! Alle Fenster und Thüren wurden geöffnet, ein gewaltiger Luftstrom durchzog die Säle und entführte das Nieswurmpulver und den Pfeffer, den unbekannte Sidrenfriede ausgefreut hatten.

Am Sonntag, den 28. Januar, wo der Rebel überall so stark war, ist der Pfarrer von Merletin im Mecklenburgischen von einem harten Loos betroffen worden. Er ging in früherer Morgenstunde aufs Filial und hielt Gottesdienst und wollte von da zur Mutterkirche zurück, um die zweite Predigt zu halten. Der Rebel war aber so stark, daß er den Weg verfehlte und in den tiefen See gerieth, wo er ertrank, als die Glocken zum Gottesdienst läuteten. Er ist 41 Jahre alt geworden und hinterläßt eine Frau und 6 Kinder.

Die Pariser fangen langsam an zu begreifen, daß sie dumme Streiche gemacht haben, als sie sämtliche Deutsche ausgewiesen. In der Kunst- und Möbelsticherei und in den Werkstätten der Schneider und Schuster werden die Deutschen, die auch mit dem Briefschreiben und Buchführen gut umzugehen wußten, schmerzlich vermisst — wenigstens von den Geschäftsinhabern. Herr v. Rothschild hat alle seine früher entlassenen deutschen Commis etc. wieder ange stellt, weil er sie nicht entbehren konnte. (Dennoch sind deutsche Arbeiter vor der Wanderung nach Paris zu warnen, wie wir schon in voriger Woche anführten, nur sehr wenige finden Arbeit und Brod, die meisten fallen in Elend und Noth und müssen schließlich von dem deutschen Gesandten unterstützt und heimbe fördert werden.)

Der Totalverlust der französischen Armee im letzten Kriege beträgt nach den jetzt im Kriegsministerium zusammengestellten Verlustlisten 92,000 Mann.

Griechenland hat, seitdem König Georg vor acht Jahren den Thron bestiegen, nun schon das 19. Ministerium. Komunduros war viermal, Deligeorgis dreimal, Zaimis zweimal und Bulgaris ist jetzt zum fünften Male wieder am Ruder.

Vor einem der Gerichtshöfe Neuyorks kam es zu einem scharfen Wortstreit zwischen Advocat und Arzt, nämlich dem Attorney-General Speyer und Dr. Warren, welcher von ihm in's Kreuzverhör genommen wurde. Attorney-General: „Ein Arzt sollte sein Urtheil über eine Krankheit abgeben können, ohne einen Fehler zu machen.“ Dr. Warren: „Das sollte ein Advocat auch.“ Attorney-General: „Aber die Fehler eines Arztes liegen sechs Fuß unter der Erde begraben.“ Dr. Warren: „Und die eines Advocaten werden oft ebenso hoch über der Erde aufgehängt.“

Von der Größe des Pelzhandels giebt folgende Auftheilung von einer einzigen Gesellschaft ein Bild. In der Londoner Frühjahr's-Verkeigerung kommen folgende amerikansiche Rauchwaaren von der Hudsonsbay-Gesellschaft zum öffentlichen Verkauf: Bism 2,370,256, Biber 145,344, Schuppen 195,689, Bären 6234, Virg. Iltis 7355, Otter 12,314, See-Otter 2240, Silber-Füchse 910, Kreuz-Füchse 3951, Roth-Füchse 21,228, Gris-Füchse 9000, Ritt-Füchse 5199, Weiß-Füchse 3194, Blau-Füchse 600, Luchse 13,790, Luchslagen 2600, Zobel 57,804, Nerze 38,539, Stunks 30,623, Wölfe 4043, Vielfraße 1397, Coimchillas 12,000, Bibersechunde 50,000.

Unter dem Namen African Red taucht in England ein neuer Farbstoff (angeblich ein Product aus Rapphialin) auf, welcher an Stelle des Krapps benutzt werden kann und billige Farben giebt. Man soll nicht nöthig haben, den Stoff vorher mit Zinn zu präpariren, und die Farben sollen sich ganz so fixiren lassen, wie gewöhnliche Dampffarben. Außer für den Druck kann das African Red auch zum Färben von Baumwolle, Wolle und Seide benutzt werden. Der Farbstoff wird von der Firma W. G. Thomp-

son u.
das en
(10 N.
Gefä
Man
gefunde
von A
bis 10
den fir
lin zur
Nu
lin ein
laufen.
bett.
nen irr
glücksa
gelange
gehört
in Folg
es hätte
chen in
nun ist
mandeu
„Der l
ertrunke
in der
Seh
Du Di
nichts!
— „So
dieser
Die
Straßbr
als sie
rem Ehe
„Denke
„Dusch
worter
jößlich
In D
sich ein
ldöriger
einem in
aus der
Wimmer
es ein p
dessen
Franken
Abfahrt v.
Ankunft in
Ankunft in
Ankunft
Abfahrt v.
Ankunft in
Abfahrt v.
Ankunft i.
Abgang d
Nach 5 h
54
Nach 8 i
84
Leipzig
Lionsbr
Stade: 5
Mg. 6 1/2 Pf.

son u. Comp. in Manchester verkauft und soll das englische Pfund (454 Gramme) 1 Schilling (10 Ngr.) kosten.

Gefährlich sind die saftgrünen Lampenschirme. Man hat deren viele von Berlin bezogen und gefunden, daß die Farbe ein solches Quantum von Arsenik enthält, als zur Vergiftung von 8 bis 10 Personen ausreichen würde. Aus Schweden sind viele solcher Lampenschirme nach Berlin zurückgeschickt worden.

Musterstyl. Vor Kurzem erkrankte bei Berlin ein Einjährig-Freiwilliger beim Schlittschuhlaufen. Wie die „Ger.-Z.“ mittheilt, ließ die betr. Behörde, durch die Uniform des Ertrunkenen irre geleitet, die Meldung über den Unglücksfall an das Commando eines Bataillons gelangen, welchem der Freiwillige gar nicht angehört hatte. Der Bataillonscommandeur erließ in Folge der Meldung einen Befehl des Inhalts, es hätten die Feldwebel sofort die resp. Rechen in ihren Compagnien anzustellen. Hierauf nun ist, von einem der Feldwebel bei dem Commandeur mündlich folgender Bericht eingegangen: „Der laut Bataillonsbefehl vom gestrigen Tage ertrunkene Einjährig-Freiwillige befindet sich nicht in der diesseitigen Compagnie.“

Sehr einfach. „Unter die Erde müßtest Du Dich verkriechen vor Scham, Du Taugenichts!“ schilt die Frau den betrunkenen Gatten. — „So gib mir die Kellerschlüssel“, erwiderte dieser zerknirsch.

Die Frau eines Waite vom Lande ist in Strassburg geweien, um Einkäufe zu machen; als sie heimkommt, klagt sie ganz außer sich ihrem Ehemann das Leid, das ihr widerfahren ist: „Denke Dir, der Kaufmann hat mich für eine „Ditschländerin“ gehalten.“ Der Waite antwortet ihr gelassen: „Ah bah! Du wirst französisch gesprochen haben!“

In Dickens' Werk, schreibt die „H. Dstg.“ schlich sich ein Irlis Nachts aus dem Keller durch den löcherigen Fußboden in die Schlafkammer und sah einem in der Wiege liegenden Kind das Blut aus der Nase. Der Vater erwachte von dem Wimmern, rief das Thier mit Mühe los, schlug es ein paarmal gegen die Bettwand und machte dessen Leben ein Ende.

Frankenberger täglicher Verkehrskalender.
Linie Gaimichen - Chemnitz:

	früh	Morn.	Nachm.	Nachm.	Abends
Abfahrt v. Gaimichen	4:50	7:50	12:50	3:55	7:10
Frankenberg	5:10	8:10	1:10	4:15	7:30
Braunsdorf	*	*	*	*	*
Ankunft in Niedervieja	5:31	8:35	1:31	4:35	7:51
Ankunft in Dresden	8:55	11:55	4:55	7:55	10:55
Abfahrt v. Niedervieja	5:35	8:40	1:35	4:40	7:55
Ankunft in Chemnitz	5:55	8:55	1:55	5:00	8:15
Ankunft in Annaberg	8:40	11:40	4:35	7:35	11:00
Leipzig	10	4:20	—	8:20	—
Sof	10:25	35	9	11:55	—
Eger	12:20	4:55	—	1:25	—
Abfahrt von Eger	—	12:55	9:20	8:25	3:30
Sof	—	1:24	5:42	10:29	5:27
Leipzig	—	4:40	9:5	12:20	3:15
Annaberg	4	6:30	—	2:45	6:20
Abfahrt v. Chemnitz	6:15	8:50	2:25	5:30	9:50
Ankunft in Niedervieja	6:31	9:5	2:41	5:40	10:5
Abfahrt von Dresden	—	5:55	11:55	3	7:15
Abfahrt v. Niedervieja	6:35	9:10	2:44	5:50	10:10
Braunsdorf	*	*	*	*	*
Frankenberg	7	9:35	3:10	6:15	10:35
Ankunft i. Gaimichen	7:20	9:55	3:20	6:25	10:55

Abgang der Dampfwagenzüge von Oberlichtenau:
Nach Chemnitz: 6:15 früh, 11 Morn., 1 Nachm., 5:45 Nachm., 9:30 Abends.
Nach Mittweida und weiter abwärts: 4:15 früh, 8:45 Morn., 1:30 Mitt., 6:45 Nachm., 9:45 Abends.

Leipziger Börse am 14. Februar 1872.
Lombard: — Tblr. — Ngr. — Pf.; franz. 20-Francs-Stücke: 5 Tblr. 10 Ngr.; kais. Ducaten: 3 Tblr. 5 Ngr. 6 Pf.; öst. Banknoten pr. Gulden: 17 Ngr. 8 Pf.



Die neuesten Probehüte für die diesjährige Sommerfaison

sind eingetroffen und liegen zur gefälligen Ansicht bereit. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Annahme aller Sorten Strohhüte zum Waschen, Färben, Modernisieren und sichere pünktlichste Besorgung zu.

Anna Pöschmann.

Ein Ziegelmeister

wird sofort gesucht auf ein Gut, einige Stunden von Dresden. Nur solchen, die sich über ihre Tüchtigkeit und Brauchbarkeit genügend auszuweisen vermögen, ertheile nähere Auskunft.
Dittersbach. Vogel.

Ein Schuhmachergehülfe

kann sofort Arbeit erhalten bei
Ed. Schramm in Niederlichtenau.

Ein anständig möbliertes Zimmer mit Bett, sofort zu beziehen, wird von einem Herrn zu mieten gesucht. Adr. unter J. N. durch die Exped. d. Bl.

Vom 1. März an können zwei solide Herren Kost und Logis erhalten
Chemnitzer Straße Nr 418, 1 Tr.

Eine Taube (Schwarzschnippe) hat sich am vergangenen Sonnabend verfliegen und wird um deren Abgabe beim Herrn Restaurateur Sieder gebeten.

Frische Pöflinge

empfiehlt
Otto Weiser.

Für Geschäftsleute jeder Branche!

Durch C. G. Koppberg in Frankenberg ist zu beziehen:

Illustrirter Anzeiger über gefälschtes Papiergeld und unächte Münzen. Nach amtlichen Quellen herausgegeben vom Commissionsrath Adolf Henze. Jährlich 6 reichillustrirte Nummern. Pr. Jahrgang 15 Ngr.

H. Hänsel's Notizblatt über Papiergeld und Münzen. Zeitschrift für das Geldwesen. Erscheint jährlich 6 Mal. Preis pr. Jahr 5 Ngr.

Achtung!

Hiermit warne ich Jedermann, meiner von mir getrennt lebenden Ehefrau M. Niesel, geb. Weber, auf meinen Namen zu borgen, da ich nichts für sie bezahle.
Falkenau. Albrecht Niesel, Bahn- und Haltekettenwärter.

Verloren.

Am Dienstag Abend zwischen 1 bis 2 Uhr ist von der Neustadt bis in die Garküche eine rothe Pferdebedecke verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, selbige bei Julius Heydt jun. gegen Belohnung abzugeben.

Eine Corallenkette mit Goldschlösschen ist am 12. a. c. Abends von der Schloßgasse bis zum Schwarzen Ross verloren worden; der Finder wird ersucht selbige Ketten gegen Belohnung in der Wochenbl.-Expedition abzugeben.

Statt besonderer Meldung.

In der Nacht vom 13. zum 14. dieses Monats verschied schnell und unerwartet zu Dresden unser guter Sohn, Bruder und Schwager, Herr Kaufmann

Gustav Adolf Berg.

Die Beerdigung erfolgt Freitag Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus.

Um stilles Beileid bitten
Die tieftrauernden Hinterlassenen.
Frankenberg, Greiz und Eisenach,
am 15. Februar 1872.

Kalk,
frisch gebrannt, ist täglich zu haben in
Muerstwalde
bei Chemnitz.

Weizenstroh und Haferstroh sind im Ganzen und Einzelnen, das Bund 1-8, zu verkaufen bei dem gewesenen Hausbesitzer Römer in Mühlbach.

Ein fehlerfreies Pferd,
6 Jahre alt, steht zu verkaufen in
Nr 35 in Niedermühlbach

Eine 400r. Jacquard-Maschine, 12jährig, in Borrichtung, steht in gutem Zustande billig zu verkaufen Löpferstraße Nr 295.

J. Liebig's Vegetabilienextract
— ein concentrirter Nahrungstoff
— genannt:

„Der Wundersaft.“

Wie Liebig's Fleischextract hinsichtlich des Fleisches, ist der Wundersaft in Bezug auf Pflanzenstoff, der vorzüglichste Kraftauszug. Er ist ein allseitig anerkanntes alleiniges und sicheres Süßmittel für Hals-, Brust- und Lungenleiden; Hauptnahrungsmittel für schwächliche Kinder, Greise, Reconvalescenten, sowie Schwächlinge jeder Art, insbesondere auch Geschlechtschwache. Zur Hebung aller Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden giebt es absolut kein anderes, besseres Mittel und gegen Blutarmuth ist es unübertrieben. Jeder gesunde Mensch sollte zum Schutze gegen Krankheitsanfalle täglich eine Kleinigkeit davon zu sich nehmen. Die sehr ausführliche Gebrauchsanweisung giebt Näheres.

Nur allein ächt zu beziehen durch Johann Zeidler, Berlin, Mohrenstraße 38. Preis pro Flasche 1 Tblr. Niederlagen werden errichtet.

6000 Tblr. — — — sind sofort Herstellung und 5% Zinsen auszuleihen. Von wem? sagt d. Exped. d. Bl.

Verloren.

Am vergangenen Dienstag, den 13. Februar, Abends, ist vom Gasthof zum Schwarzen Ross bis Gonnensdorf ein schwarzseidener, wattierter, mit braunseidenem Futter und dunkelbraunem Pelz besetzter Kragen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Inserirt durch die Annoncen-Expedition von Otto Weidendorff, Berlin.

Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

Concert-Anzeige.

Morgenden **Sonnabend**, den **17. Febr.**, Abends 8 Uhr im Saale zum
„**schwarzen Ross**“ in Frankenberg

Künstler-Concert

von
Marie Repuschinska,
Concert-Sängerin aus Wien, und
George Leitert,
Pianist aus Dresden.

PROGRAMM.

- 1) Sonate op. 110 (As dur) von L. van Beethoven.
- 2) Cavatine a. d. Oper: „Barbier von Sevilla“ von G. Rossini.
- 3) a. Reminiscences de „Marguerite“ von George Leitert.
b. Fantasie für die linke Hand allein, von Coenen.
- 4) Zwei Lieder:
a. „O Herz, lass ab zu zagen“ (Gedicht von Geibel) von Henri Litolf.
b. „Keine Antwort“ (Gedicht von Reinick) von R. Wüerst.
- 5) a. Chant polonais (Ges dur) von Chopin.
b. Paraphrase über „Sommernachtstraum“ von Fr. Liszt.
- 6) Bravour-Variationen für Sopran von H. Proch.

Der Concert-Flügel kommt direct aus der Fabrik von Julius Blüthner.

Eintritts-Karten à 15 Ngr. (nummerirt) und à 10 Ngr. (unnummerirt)
sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn **C. G. Rossberg**.

Krankenunterstützungs-Verein „Zur Eintracht“!

(Niedel's Restauration.)

Den Mitgliedern, welche bei am 28. Januar abgehaltenen Generalversammlung nicht be-
gewohnt, diene folgender kurze Rechnungsabschluss zur Notiz:

748 Rg 17 M 1 3 Einnahme. Vermögensbestand am 31. Decbr. 1871: 1211 Rg 12 M 4 S
629 - 2 - 1 - Ausgabe. - 31. - 1870: 1091 - 27 - 4 -

119 Rg 15 M - 3 Kassenbestand.

NB. Das Tanzvergnügen findet nächsten Sonntag, als den 18. Februar, Abends
Punkt 7 Uhr im Saale des Schießhauses statt und werden die Mitglieder freundlichst ersucht,
recht zahlreich zu erscheinen. Entrée 6 M

Der Vorstand.

Hauptversammlung der Schneiderinnung

Montag, den 19. Februar, Nachmittags 2 Uhr im Webermeisterhause.

Alle in- und auswärtigen Mitglieder werden hiermit höflichst ersucht, zahlreich und pünktlich
zu erscheinen.

H. Bollrath, Obermeister.

J. G. Nephun, Handwerksmeister.

Deffentliche Versammlung des landwirthschaft- lichen Vereins zu Ortelsdorf

Montag, den 19. Februar, Nachmittags 2 Uhr in der Nerge'schen Restauration
zu Gunnersdorf.

Tagungsordnung:

Vortrag des Herrn Emil Meinert aus Leipzig über künstliche Düngemittel im Allge-
meinen und über seine Reise nach dem Polarmeer.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder des Ortelsdorfer Vereins und der Nachbarver-
eine, sowie alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft ergebenst eingeladen.

Ortelsdorf, am 14. Februar 1872.

F. S. Bogelsang.

Max Starke,

Chemnitz, Langestraße 59,

empfehlen sein großes Lager von:

Weissbaumwollenen u. Stickereien,
Leinenwaaren, Tüll & Spitzen,
Gardinen, Rock-Stoffe,
Woll-Moirée.

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maas oder Probe.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Kossberg. — Druck und Verlag von E. O. Kossberg in Frankenberg.

Theater in Frankenberg.

Donnerstag, den 15. Febr.: **Deborah,**
oder: **Der Christ und die Jüdin.** Volks-
Schauspiel in 4 Acten von S. Mosenthal.

Freitag, den 16. Febr.: **Lumpackva-
gandus,** oder: **Das liederliche Kleeblatt.**
Posse mit Gesang in 3 Acten und einem Vor-
spiel von Restroy. Musik von Müller.

Aug. Wolf, Director.

Confirmanden-Sparverein.

Sonntag, den 18. Febr., Nachmittags
Punkt 3 Uhr

Hauptversammlung

bei Herrn Franz Bilz.

Tagungsordnung:

- I. Ablegung der ersten Jahresrechnung.
- II. Ergänzungswahl des Vorstandes.
- III. Anmeldung neuer Mitglieder.

Da sich der Verein einer regen Theilnahme
erfreut, mithin ein Bedürfnis der Zeit zu sein
scheint, machen wir diejenigen Eltern, welche
gesonnen sind, für ihre Kinder bis zur Confir-
mation nach und nach etwas zu sparen, beson-
ders auf unsere Versammlung aufmerksam, und
haben dieselben zur Anmeldung hierdurch freund-
lichst ein.

Der Vorstand.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Der von mir angezeigte Tanz- und An-
stands-Unterricht beginnt Dienstag, den
20. Februar, Abends 8 Uhr in Herrn Näge-
ler's Restauration. Um zahlreiche Theilnahme
bitte freundlichst

Hochachtungsvoll

C. F. Dietze,

Tanzlehrer aus Waldheim.

P. P. Meinen geehrten früheren Scholaren
hiermit zur Nachricht, daß das **Thé dansant**
Mitte März stattfinden wird.

D. D.

Auction.

Wegen Nachaufgabe auf dem Rittergutsvor-
werke Remmendorf bei Oederan beabsich-
tige ich,

Montag, den 19. Februar a. c.,
von Vormittags 9 Uhr an mein noch vorhan-
denes Inventar, als: 1 Pferd, 8 Kühe, 2
Ochsen, 4 Kalben, 2 Schweine, mehrere
Wagen, Heu, Stroh und verschiedene
andere Wirthschaftsgegenstände, an den
Meistbietenden gegen baare Zahlung zu versteigern.

A. Einert,
Vormerkspächter.

Kartoffel-Verkauf.

100 Scheffel gute Speisekartoffeln sind zu
verkaufen in Brand v. Freiberg N 48 pt.

Vorzügliche Duxer Salon-Braunkohle
ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch
die Direction der k. k. priv.
Dux-Bodenbacher Eisenbahn
in Tepliz.

Marktpreise.

Chemnitz, 14. Februar.
Weizen à 1000 Kilo 82 Thlr. bis 87 Thlr. — Rog-
gen à 1000 Kilo 61 Thlr. bis 63 Thlr. — Gerste à
1000 Kilo 56 Thlr. bis 63 Thlr. — Hafer à 1000 Kilo
49 Thlr. bis 51 Thlr. — Erbsen à 1000 Kilo 60 Thlr.
bis 66 Thlr. — Kartoffeln à 89 Kilo 1 Thlr. 20 Ngr.
bis 1 Thlr. 25 Ngr.
Die Kanne Butter 215 Pfg. bis 235 Pfg.